

Der Bote vom Remsthal.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 fr.
Inserations-
Gebühr die
Zeile 1½ fr.

Nro. 97.

Mittwoch den 18. August

1847.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher des unmittelbaren Bezirks.

Aus den diesjährigen Berichten über das Armenwesen hat man ersehen, daß da und dort die öffentlichen Kassen der Armenunterstützung sich dadurch zu entziehen suchen, daß den Hülfbedürftigen das Einsammeln von Almosen bei den Ortsangehörigen selbst ohne alle Aufsicht gestattet wird.

Da diese Art der Armenunterstützung nur geeignet sein kann, dem Bettel Vorschub zu leisten, so will man die Ortsvorsteher wiederholt aufgefordert haben, auf Abstellung dieser nach allen Beziehungen verwerflichen Einrichtung ernstlichen Bedacht zu nehmen, und dafür zu sorgen, daß die Armen auf Rechnung der öffentlichen Kassen nach Bedürfnis unterstützt, namentlich aber den arbeitsfähigen Armen Gelegenheit zur Arbeit und zum Verdienste gegeben werde.

Will hiebei die Privatwohlthätigkeit zu Erleichterung der öffentlichen Kassen ebenfalls in Anspruch genommen werden, so kann dieses, wie die Erfahrung bei einigen Gemeinden des Bezirks zeigt, durch Bestellung eines Einsammlers, welcher an bestimmten Tagen jede beliebige Gabe der Bürger in Empfang zu nehmen und der Behörde zur Verfügung zu stellen hätte, süglich geschehen.

Wenn auch diese Einrichtung im ersten Augenblicke ihre Schwierigkeit darbieten sollte, so kann man sich durch diese nicht wohl abhalten lassen, zum Bessern überzugehen.

Am wenigsten dürfte, wie schon eingewendet worden ist, darin ein Grund liegen, diese Einrichtung zurückzuweisen, daß die Geber eine Bitte und einen Dank von den Empfängern verlangen, denn an einem erheuchelten Danke kann so viel gewiß nicht liegen.

Gmünd den 13. August 1847.

Königl. Oberamt. Liebherr.

G e i s l i n g e n.
(Holzlieferungs- Accord.)
Ueber die Lieferung von
400 Klaftern tannenes und
400 " buchenes
Scheiterholz
zu dem Bahnhof in Kleinsüßen
wird von den unterzeichneten
Stellen

Montag den 23. August
eine Accords-Verhandlung vorge-
nommen werden, wozu die Liebhaber
mit dem Bemerken eingeladen wer-
den, daß die Verhandlung auf der
Kanzlei des Kameralamts.
Vormittags 9 Uhr
vor sich geben wird.

Den 6. August 1847.

K. Kameralamt.

Schickhardt.

K. Eisenbahnbau-Amt.
Bau-Cand. **Kaiser.**

G m ü n d.

(Holz-Verkauf im Stadt-
wald Thannwald.)
Es wird bekannt gemacht, daß

Donnerstag den 19. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,
im Stadtwald Thannwald mehrere
Klaster Tannenholz verkauft wer-
den, wozu die Kaufs Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 14. August 1847.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

Zur Kenntniß des Publikums
diene, daß
6 Pfund weißes Kernens-Brod
auf 23 fr.
der Brlg. Schönmehl auf 27 fr.
der Kreuzerweck auf 5½ Loth
zu wägen
geschätzt ist.

Zugleich wird bemerkt, daß in
dem Hospital-Gebäude 6 Pfund
Brod 21 fr. kosten.

Den 18. August 1847.

Stadtschultheißen-Amt.

Leinzell,
(Haus-Verkauf.)
Aus der Gantmasse des
Michael Eberhard dahier,
wird ein halbes fallbares Wohn-
häuschen nebst einigen Nib. Gar-
ten dabei

Samstag den 21. August,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im öffent-
lichen Aufstreich verkauft, wozu
Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
Den 22. Juli 1847.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Dolderer.

Leinzell.
(Haus-Verkauf.)
Aus der Gantmasse des
Franz Friesch,
Weber dahier,

wird
ein einstodriges Wohnhäuschen
nebst
ca. 7¹/₂ Morg, Gras- und Ges-

müßgarten, sowie ungefähr
 1/2 Morg. Allmandtheil
 Samstag den 21. August,
 Nachmittags 1 Uhr,
 auf hiesigem Rathhaus im öffent-
 lichen Aufstreich verkauft, wozu die
 Kaufsliebhaber eingeladen werden.
 Den 22. Juli 1847.
 Gemeinderath.
 vdt. Schultheiß
 Dolderer.

I g g i n g e n.
 (Schafwaide=Verleihung.)

Am
 Freitag den 20. August 1847.,
 Mittags 1 Uhr,



werden für
 die Par-
 zellen
 Schön-

hard und Preinkofen die Winter-
 Weiden von Martini 1847. bis
 Ambrosi 1848. so wie die Som-
 merweiden von Ambrosi bis Mar-
 tini 1848. auf ein oder mehrere
 Jahre im öffentlichen Aufstreich
 verpachtet, wozu die Liebhaber sich
 auf hiesigem Rathszimmer einfin-
 den wollen.

Den 30. Juli 1847.
 Schultheiß Schmid.

H e r l i k o f e n.
 (Schafwaide=Verleihung.)

Am
 Dienstag den 24. August d. J.,
 Morgens 8 1/2 Uhr,



wird die
 Sommer-
 schafweide
 hiesiger

Markung, welche 200 bis 300
 Stück Schaafe gut ernähren kann,
 auf ein Jahr verpachtet, und zwar
 vom 4. April bis Martini 1848.
 Die Nachliebhaber werden auf
 die gedachte Zeit mit dem Bemerk-
 ten eingeladen, daß sie bei der
 Verhandlung die weitem Bedin-
 gungen vernehmen werden.

Den 10. August 1847.
 Schultheißen=Amt.
 Abele.

S t r a ß d o r f.
 (Schafwaide=Verleihung.)



Die
 Sommer-
 Schaf-
 waide da-

hier wird von Ambrosi bis Mar-
 tini 1848., und die Winter=Schaf-

waide von Martini 1847. bis Am-
 brosi 1848. am

Montag den 23. August d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf dem hiesigen Rathhause im
 öffentlichen Aufstreich verpachtet,
 wozu Liebhaber, Unbekannte mit
 Vermögens=Zeugnissen versehen,
 eingeladen werden.

Den 22. Juli 1847.
 Gemeinderath.
 vdt. Schultheiß
 Hägele.

A l f d o r f,
 D. A. Welzheim.
 (Vieh- und Krämermarkt.)

Da der Jacobi=Markt wegen un-
 aufgehörlichen Regnens ein so schlech-
 tes Resultat lieferte, so wurde der
 Gemeinde gestattet, am

Bartholomäus=Feiertag,
 den 24. d. M.,
 einen Nachmarkt abhalten zu dür-
 fen. Die Herren Orts=Vorsteher
 werden nun höflich ersucht, dieß
 in ihren Gemeinden gefälligst be-
 kannt machen zu lassen.
 Schultheißen=Amt.

H e l d i s,
 Gemeinde Pfahlbronn,
 D. A. Welzheim.

(G u t s = V e r k a u f.)
 Michael Schneider von Hel-
 dis bietet aus freier Hand
 sein Bauernhaus nebst Scheuer,
 gutem Brunnen,
 1/2 Morg. Garten,
 9 " Acker,
 6 " Wald,
 7 " Wiesen

unter billigen Zahlungsbedingun-
 gen feil, und ist jeden Tag zu
 vorläufigem Kaufabschluss bereit.
 Am Feiertag Bartholomäi,
 Nachmittags 2 Uhr,
 findet bei Wirth und Anwalt
 Rothdurst in Brend Aufstreichs=
 Verhandlung statt.
 Pfahlbronn, 26. Juli 1847.
 A. A. Schultheiß Voc.

S a l a c h,
 D. A. Göppingen.
 (Mahlmühle= und Güter=
 Verkauf.)

Die Erben des kürzlich verstor-
 benen Jakob Vareis beabsichti-
 gen ihre dahier bes-
 sitzende Mahlühle im
 öffentlichen Aufstreich
 zu verkaufen.



Dieselbe besteht in:
 einem zweistöckigen Wohnhaus,
 welches außer den gewöhn-
 lichen Wohngelassen 3 Mahl-
 gänge und einen Verbgang,
 so wie eine Schwingmühle
 enthält, desgleichen in einer
 besonders stehenden Scheuer
 und einem besonders stehenden
 Back- und Branntweinhaus,
 ca. 6 Morg. Acker und Wiesen
 nebst einem Gemüßgärtchen,
 so wie einem Gras- und
 Baumgarten beim Haus,
 auch können Pferde, Wagen und
 sonstiges Mahl- u. Baurengeschirr
 in Kauf gegeben werden, was bei
 der Verkaufs=Verhandlung näher
 angegeben sein wird.

Die Aufstreichs=Verhandlung
 findet
 Dienstag den 24. August d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 in der Mühle selbst statt.

Es werden die Liebhaber mit
 dem Anfügen eingeladen, daß die
 Mühle täglich eingesehen, auch ein
 vorläufiger Verkauf mit dem Wa-
 ter des Verstorbenen abgeschlossen
 werden kann.

Unbekannte Kaufslustige werden
 ersucht, sich mit Vermögens=Zeug-
 nissen zu versehen.
 Den 7. August 1847.

Im Auftrag:
 Schultheiß Dangelmeyr.

G m ü n d.
 500 fl. Pflugschaftsgelder können
 sogleich erhoben werden.
 Controleur Bichler.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
 Es sind 400 und 800 fl. gegen
 gute Versicherung mit 5 pCt. auf
 Martini d. J. zu haben. Wo?
 sagt
 die Redaktion.

(V e r l o r e n e s.)
 Verlorenen Sonntag gieng von
 Alfdorf bis Pfersbach eine
 silberne — galvanisch ver-
 goldete Taschenuhr
 mit goldener Kette
 verloren. Der redliche Finder
 wird gebeten, dieselbe gegen gute
 Belohnung abzugeben bei
 Rosenwirth Bogt
 in Alfdorf.

**Alldorf.
(Musik-Anzeige.)**

Sonntag den 22. d. Mts.,
Nachmittags,
findet musikalische Unter-
haltung im Garten des Hrn.

Vogt zur Hofe
statt. Höflichst einladend
Stabsstrompeter Schaff.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)

Die Unterzeichnete hat den Auf-
trag von einem bewährten Schön-
färber, alle mögliche Gegenstände,
sowohl in Wolle, Seide, halb-
wollene Stoffe, Bänder, Flor, Klei-
der, welche auch unzertrennt über-
geben werden können, zur Besor-
gung anzunehmen.

Sowohl für schnelle Beforgung,
als auch für ächte Farbe und die
billigsten Preise wird garantirt.

Ricke Bauer.

G m ü n d.

(Seidenwäsche-Empfehlung.)

Unterzeichnete empfiehlt sich an-
gelegentlichst, alle Farben von Sei-
denzeuge auf das Schönste zu
waschen. Für Farbe und schönen
Glanz wird garantirt.

Ricke Bauer,

wohnh. bei Hrn. Rfm. Weickmann,
gegenüber der Post.

G m ü n d.

Süßen Obst-Most empfiehlt,
die Maas zu 6 kr.,

Ritterwirth Mühleisen.

G m ü n d.

(Obstmost-Pressen.)

Sowohl dem hiesigen, als auch
dem auswärtigen Publikum mache
ich hiemit bekannt, daß ich meine
einfache und 2 doppelte Obstmost-
Pressen sammt doppeltem Appa-
rat hergestellt habe, und bitte mit
dem Bemerken, daß Beides im
Trockenen geschehen kann, um zahl-
reichen Zuspruch.

Auch habe ich einen guten
Mahltrög nebst Stein zu ver-
kaufen.

Schreiner Dorst.

Z i m m e r n.

Eine einfache, aber gute Obst-
Presse sammt Stein hat zu ver-
kaufen

Joh. Chr. Waldenmaier.

G m ü n d.

(Haus-Verkauf.)



Mein in der Rinder-
bacher-Casse gelegenes
3stödiges Wohnhaus,
welches zur Deconomie

und jedem Gewerbe geeignet ist,
biete ich zum Verkaufe aus.

Dasselbe enthält 4 Wohnungen,
eine große Werkstatt, Hofraum
und Remise, nebst einem Garten
dabei. — Liebhaber lade ich ein,
dasselbe einzusehen und einen Kauf
mit mir abzuschließen.

Den 16. August 1847.

Schreinermeister Higel.

G m ü n d.

Ein noch gutes Klavier wird
zu vermieten oder zu verkaufen
gesucht. Von Wem? ist zu er-
fragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Ein neues Bernerwägeli
mit Federn und Tafelsitz hat zu
verkaufen

Schmid Bulling.

G m ü n d.

Es ist Wein, vom 1845ger
Jahrgang, der Eimer zu 30 fl.,
dem Verkauf ausgesetzt. Bei Wem?
sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

(Anbietung von gutem
Lagerbier.)

Eine größere Brauerei, 7 Stun-
den von hier, beabsichtigt noch
ca. 400 Eimer gutes Lagerbier
auf die Ache zu veräußern, und
bietet solche — jedoch nur soliden
Wirthen, die Maas zu 6 kr. ge-
gen baare Bezahlung an, worüber
das Nähere bei der Redaktion
dieses Blattes zu erfahren ist.

G m ü n d.

Bis 1. Oktober ist ein Logis
auf dem Markt mit 2 ineinan-
dergehenden tapezierten Zimmern
sammt Meubels und Bett zu be-
ziehen. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein kleines Logis hat zu
vermieten

Frz. Häußler, Schuhmacher.

G m ü n d.

Einen noch guten Brannt-
weinhasen sucht zu kaufen
Kronenwirth Holz.

G m ü n d.

Ein Glasermeister sucht einen
jungen Menschen in die Lehre zu
nehmen. Wer? sagt
die Redaktion.

Eau D'Atirona

oder feinste flüssige Toilettenseife
gegen Sommersprossen, Leberflecken
und andere Hautunreinigkeiten
von **Carl Kreller**

in Nürnberg.

Diese treffliche Atironaseife be-
freit die Haut leicht und schmerz-
los von den genannten Flecken und
andern Unreinheiten, stärkt und
schützt sie vor den schädlichen Ein-
flüssen des Sonnenlichts und der
trockenen Luft, deren Angriffen sie
bei fleißiger Benutzung ganz wi-
dersteht, erhält die Haut weiß, ge-
schmeidig und in frischem belebten
Aussehen und zeichnet sich noch be-
sonders durch den angenehmsten
Wohlgeruch aus; sie gehört aber
mit vollem Rechte zu den ersten
Schönheits- und Verjüngungs-
mitteln, die je in den öffentlichen
Verkehr gekommen sind. Die Zeug-
nisse berühmter Chemiker und Aerzte
über die Bewährung dieses höchst
wirksamen und ganz unschädlichen
Mittels sind genügend bekannt.

Ich empfehle daher dieses Eau
d'Atirona allen Damen und Her-
ren, welchen an Reinhaltung ihrer
Haut gelegen ist, und gebe das
große Glas zu 40 kr. und das
kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchs-
zettel ab. Nicht weniger Empfeh-
lung verdient:

**Mailändischer Haar-
balsam**

zur Erhaltung, Verschönerung,
Wachsthumförderung und Wie-
dererzeugung der Haare, das große
Glas zu 54 kr. und das kleine zu
30 kr. nebst Bericht mit vielen
authentischen Zeugnissen über die
Wirksamkeit dieses erprobten Haar-
wuchsmittels. Auswärtige Bestel-
lungen finden prompte Vollziehung,
wenn die Beträge gleich frankirt
mit eingeschendet und für die Ver-
packung nach Umständen 4 bis 6
Kreuzer beigefügt werden.

Carl Kreller.

Von diesen beiden cosmetischen
Mitteln befindet sich in **Gmünd**
die einzige Niederlage bei
G. Schönbein.

Gmünd. — Heilbronn.
 (Fracht-Fuhrwerk-
 Compfehlung.)

Ich mache hiemit bekannt, daß
 ich fortwährend in jeder Woche
 direkt

von Heilbronn nach
 Heidenheim
 fahre und jeden Donnerstag
 Mittag in Gmünd im Bären

ankomme, — auf der Retourfahrt
 jeden Samstag Mittag. Bemerk
 wird, daß der Centner Frachtgut
 von Heilbronn nach Gmünd 45 fr.
 kostet.

Unter Zusicherung pünktlicher
 Beforgung empfiehlt sich zu zahl-
 reichen Aufträgen

Staudenmaier, Fracht-
 fuhrmann von Wahlheim.

G m ü n d.
 (Verlaufener Hund.)
 Am 13. d. M. ist dem Valen-
 tin Umbacher, Schäfer von
 Gmünd, ein schwar-
 zrolliger Schafhund
 (starkragende Faubel)
 davongelaufen, und bittet derselbe
 den wirklichen Besitzer um dessen
 Zurückgabe.



Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

Schon wollte ich,“ fuhr Pierre fort, „wieder
 die Bühne verlassen, gleichgültig und unbekümmert als
 ler Beschämung, da erschien Klara auf der Bühne und
 warf mir einen gebieterischen Blick zu. Plötzlich ward
 mein Muth wieder belebt, ich überwand meine Furcht
 und meine Stimme erscholl mit einer Klarheit und
 Kraft, die das ganze versammelte Publikum zum Ent-
 zücken hinriß. Ein ungeheurer Applaus ermunterte den
 Anfänger und bald war ich der Liebling der das Theater
 besuchenden Menge.

„Jetzt, nachdem ich die Bühne mit Erfolg betreten,
 wurde auch mein Verhältniß zu Klara ein anderes. Ich
 wich nun keinen Augenblick mehr von ihrer Seite, und
 da ich nun auch ihr Ritter auf der Bühne geworden
 war, hatte ich auch weiter keine Ursache mehr, eifer-
 süchtig zu sein; dafür würde nun aber sie es und un-
 sere Rollen hatten gewechselt. Es war nun schon ein-
 mal bestimmt, daß unsere Verbindung Seelenstürme
 herbeiführen und ich ohne Erbarmen Schritt für Schritt
 dem Abgrunde zugeführt werden sollte.“

„Wir waren nun Beide Mitglieder derselben Bühne,
 gleich geachtet, gleich geehrt. Aber wer die große, tau-
 sendköpfige Hydra kennt, welche man Publikum nennt,
 weiß auch, wie veränderlich die Gunst dieses Tyran-
 nen ist. Klara sollte dieß zuerst erfahren; ihr Stern
 fing an zu erbleichen. Waren auch ihre Talente die-
 selben geblieben, ja ihr Gesang und ihr Spiel noch
 vollendeter geworden: die Vorliebe des Publikums für
 sie war erkaltet und an die Stelle der Begeisterung
 Lanheit getreten. Mit Geziß wurde sie empfangen,
 mit Pfeiffen entlassen, und mit der Schmach und dem
 Kummer trat sie vom Schauplatz ab.

„Ich folgte ihr. Wir verließen Paris und schlos-
 sen uns einer jener wandernden Truppen an, welche
 wie die Marketen der unseren Armeen auf dem Fuße
 folgten. Mitten zwischen zwei Schlachten wurden ko-
 mische Opern aufgeführt und wenn das große Orche-
 ster verstummt war, ertönte das unsrige. So waren
 wir in Berlin, Warschau und mehreren andern großen
 Städten des Continents aufgetreten und Klara's Glück-
 stern schien auf's Neue am Horizont der Kunst zu er-
 glänzen. Jeden Abend war der Saal gedrängt voll
 und von dem militärischen Publikum erblühten ihr
 neue Lorbeeren. Aber Klara's Ehrgeiz war zu tief
 verwundet worden. Möchten auch solche Triumphe
 manche Wunde heilen: das Theaterleben war ihr auf
 einmal zur Last und sie dachte längst daran, ganz von

der Bühne abzutreten, nur wollte sie dieselbe als Sie-
 gerin verlassen.

Unterdessen waren wir in Dresden angelangt.
 Unter dem Publikum höhern Ranges, welches unser
 Theater besuchte, fand sich auch regelmäßig ein alter
 Graf ein, der sein Auge von der hübschen Sängerin
 abwandte, sie mit rasendem Applaus überschüttete und
 ihr ganze Gewächshäuser von Blumen zuwarf. Unter
 dem bereits vom Schnee des Alters bedeckten Haupte
 schien ein ganzer Vulkan wahnsinniger Liebe zu lodern.
 Zusendungen aller Art, kostbare Geschenke gelangten
 an Klara von einem „unbekannten Bewunderer,“ den
 sie aber nur zu gut kannte. Sie sandte zwar Alles
 zurück, aber die Leidenschaft des Greises hatte dennoch
 einen mächtigen Eindruck auf ihren Stolz gemacht.
 Diese Weigerung einer Komödiantin, Geschenke anzu-
 nehmen, war dem Grafen eine ganz neue Erscheinung.
 Eine solche Aneignungzeit, dachte er sich, könne nur
 aus allzu großer Sittenreinheit entspringen, und diese
 Tugend, die so vielen verführerischen Schlingen zu ent-
 gehen verstanden haben mußte, entzückte ihn nur um so
 mehr. Klara erschien ihm wie ein verirrer Engel, dem
 man nur die Hand zu bieten brauche, um ihn aus dem
 Abgrunde, über welchen seine Schritte dahingleiteten,
 zu ziehen.

Er dichtete nun Stanzas, Sonette und Oden an
 sie, aber die Sängerin sandte ihm keine Gedichte, wie
 früher seine Präsente, zurück. Dieß steigerte die Lei-
 denschaft des Alten nur noch mehr, und jetzt hatte ihn
 Klara auf dem Punkte, auf welchen sie ihn haben wollte.

Er erklärte sich und bat als Freier um Zutritt in
 ihr Haus. Er bot ihr seine Hand und seinen Namen
 und mit demselben ein Vermögen von mehreren Mil-
 lionen an Grundbesitz. Klara jubelte laut auf. Glän-
 zender konnte sie in ihrem Leben nie von der Bühne
 abtreten, ruhmreicher nie eine Vergangenhheit verlöschen.
 Sie hatte Allem aufgeboten, um diesen Sieg zu feiern,
 und doch zauderte sie, als es nur noch von ihrem Ja-
 wort abhing, die reiche Gräfin zu werden, einige Au-
 genblicke. Sie dachte an mich und besann sich. Sie
 liebte mich, so sehr ein solches Weib mir Leben konnte,
 d. h. wie ein Opfer, das gute und böse Tage, Schmer-
 zen und Freuden mit ihr getheilt hatte. Die edlere
 Regung dauerte aber natürlich nur einige Momente,
 und ihre Eitelkeit, ihr Ehrgeiz trugen den Sieg davon.

(Fortsetzung folgt.)

Gefänge auf die Maria-Feiertage
 sind zu haben in der J. Keller'schen Buchdruckerei.